

1. Anhörung Musicboard „Wie gestalten wir die musikfreundliche Stadt?“

25. April 2012, 16.30 bis 19.30 Uhr
Abgeordnetenhaus Berlin

Fragenkatalog

1. Das Musicboard als Ansprechpartner für BerlinPOP

Es gibt bereits ein Gros an Musikförderung seitens des Landes Berlin. Jedoch sind die Fördertöpfe, die Antragsstrukturen und Verantwortlichkeiten in den Berliner Verwaltungen für die Akteure nicht immer offensichtlich und leicht zugänglich. Hinzu kommen die unterschiedlichen Zuständigkeiten auf Bundes-, Landes- und Bezirksebene. Das Musicboard kann helfen, Transparenz über bestehende Strukturen zu schaffen, als kenntnisreicher und objektiver Ansprechpartner dienen und zwischen den unterschiedlichsten Akteuren vermitteln.

- a) Welche Anforderungen sehen Sie an eine Anlaufstelle Musicboard?
- b) An welcher Stelle wäre für Sie Unterstützung innerhalb der Förderstrukturen am sinnvollsten?
- c) Wo sehen Sie am meisten Vermittlungsbedarf?

2. Von anderen lernen – Projekte fördern?

In ersten Gesprächsrunden wurden viele einzelne Projekte thematisiert, die als Vorbild für die unmittelbare finanzielle Förderung dienen können. Dazu gehörten z.B. die bereits bestehende Initiative Musik auf Bundesebene ebenso wie die Subventionierung von Nachwuchs-Quoten bei Festivals oder die Unterstützung von Schallschutzmaßnahmen in Clubs. Das Konzept des Musicboards soll sich nicht in der Förderung von Einzelprojekten verlieren. Jedoch gilt es festzustellen, inwiefern Projektförderung im gegebenen finanziellen Rahmen und auf

Landesebene überhaupt als sinnvoll erachtet wird und zu evaluieren, welche Projektförderungen erfolgreich sind und welche es zu überarbeiten gilt.

- a) Halten Sie Projektförderung für ein sinnvolles Instrument der Musikförderung, besonders unter dem gegebenen finanziellen Rahmen für das Musicboard?
- b) Welche Projekte sehen Sie als Vorbild für die Projektförderung des Musicboards?
- c) Was würden Sie ggf. an diesen verbessern?

3. Bedingungen, die Erfolg bringen

Das Musicboard soll mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln das Mögliche tun, um die Bedingungen für populäre Musik in Berlin zu verbessern. Dazu gehören Transparenz über bestehende Förderstrukturen und rechtliche Grundlagen. Das Musicboard soll sich aber nicht darin erschöpfen, Probleme zu analysieren und Debatten zu führen, deren Zuständigkeit nicht auf Landesebene liegt. Jedoch kann es darin unterstützen, Aufklärung zu leisten, Innovationen voranzubringen und zwischen Musikszene einerseits und Politik sowie Wirtschaft andererseits zu vermitteln.

- a) Welche strukturellen, rechtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen machen Ihre Arbeit erfolgreich?
- b) Welche der Bedingungen sollten verbessert werden, warum und wie?

4. Kooperationen fördern – vernetzen, aktuelle Diskurse, nach vorne denken

Das Musicboard soll nicht nur Probleme lösen, sondern proaktiv und progressiv in die Musikbranche wirken. Das Musicboard soll da fördern, wo neue Kooperationen innerhalb der Musikbranche oder mit verwandten Branchen entstehen – zum Beispiel mit Partnern in den Bereichen Medien, Internet, Unternehmen, Investment.

Es ersetzt dabei keine bestehenden Netzwerke, sondern fördert da, wo Neues entsteht und Entstandenes sich professionalisiert. Ziel soll es sein, Berlin als Marke für populäre Musik zu stärken.

- a) Wo sehen Sie Kooperationsbedarf innerhalb der Musikbranche und mit Externen?
- b) Warum kamen diese Kooperationen bisher nicht zustande?
- c) Welche Kooperationen sind wünschenswert und wie sollte ein Musicboard bei ihrer Entstehung und Entwicklung unterstützen?

5. Prioritäten setzen

- a) Welche der vorgenannten Aussagen trifft aus Ihrer Sicht überhaupt nicht zu?
- b) Welche der genannten Aufgaben eines Musicboards hätten für Sie oberste Priorität?